

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 131.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 8. November

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

## Amtl. s.

### Bekanntmachung.

In der Gemeinde Pfondorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Nagold, den 4. Nov. 1892.  
K. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Die Güterbuchsbeamten des Bezirks, welche mit dem Bericht über den Abschluß des Güterbuchsänderungsgeschäfts in ihren Gemeinden pro 1891/92 noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, binnen 6 Tagen dieser Verpflichtung nachzukommen, eventuell die dem Abschluß des Geschäfts entgegenstehenden Hindernisse anzuzeigen.  
Nagold, den 2. Novbr. 1892.

K. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter Sigel.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

> Altensteig, 3. Nov. Der 18 Jahr alte Stepper von Warrich wurde wegen Verdachts, den Brand in Zwerenberga gelegt zu haben, gefänglich eingezogen. Stepper war seiner Zeit bei dem abgebrannten Schneider Hornbacher in der Lehre. Als er von da wegging, arbeitete er auswärts, bekam aber eine Gefängnisstrafe, weil er seinem neuen Meister Geld gestohlen hatte. Nachdem er seine Strafe abgeessen, kehrte er nach Zwerenberga zurück und stahl dort seinem früheren Lehrherrn Brot und Fleisch. Dieser ertappte ihn und drohte ihm mit gerichtlicher Anzeige. Aus Rache hiesfür, so nimmt man an, hat dann Stepper nachts Feuer in den Schuppen gelegt, das für seinen Meister und die Witwe Luz so verhängnisvoll wurde.

Stuttgart, 1. Nov. Auf Befehl des Kaisers werden die großen Uebungen beim 13. und 14. Armeekorps, welche heuer wegen der drohenden Cholera-gefahr in letzter Stunde abbestellt worden waren, im nächsten Jahre abgehalten. Die Anordnungen erhalten die gleiche Gültigkeit, wie in diesem Jahre.

Stuttgart, 2. Nov. Das Comité der freisinnigen Wähler beschloß, Herr Obersteuerrat Rümelin zum Kandidaten für die Oberbürgermeisterstelle aufzustellen. Man erwartet bis Samstag die Antwort desselben. Außer ihm war noch im Vorschlag Bürgermeister Gnauth von Gießen, geborener Stuttgarter, und Bruder des bekannten Professors Gnauth.

Stuttgart, 3. Okt. Seit heute mittag 1 Uhr herrscht ein riesiger Andrang des Publikums am Sarkophag der verewigten Königin. Zu Zweien marschieren die sämtlich in Trauerkleidung Erschienenen am Sarkophag vorbei. Bis jetzt (1/25 Uhr abends) sind nach niedriger Schätzung mehr als 5000 Personen am Sarkophag vorbeigegangen. Dieselben bewahrten eine musterhafte Ordnung.

Stuttgart, 3. Nov. Der „Schwäbische Merf.“ fährt aus, auch der diesmalige Kaiserbesuch habe nicht bloß eine äußerliche Bedeutung. Das Band, das die deutschen Fürsten umschlinge, sei zum Heile Deutschlands viel enger geschlossen, als selbst die Hoffnungsvollsten erwartet hätten. Das sei kein widerwilliges Ertragen der Vorherrschaft eines einzelnen Fürstenstammes, sondern Treue. Die deutschen Herzen haben sich gefunden, ausgelöscht ist die Eifersucht vergangener Geschlechter. Die neue Zeit ist da und ihr vornehmster Träger ist der deutsche

Kaiser. Er sei auch an dem Trauertage in der schwäbischen Hauptstadt willkommen.

Stuttgart, 3. Nov. Heute abend gegen 9 Uhr erschien Seine Majestät der König in der Uniform der Gardehusaren mit sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten zum Empfang des Deutschen Kaisers im Bahnhofgebäude. Der Kaiser, welcher die Uniform seines württembergischen Regiments angelegt hatte, hatte in letzter Stunde noch die Anstellung von Ehrenkompagnien abgefragt. Die Begrüßung zwischen den beiden Majestäten, welche sich umarmten und küßten, war eine sehr herzliche. Nachdem der Kaiser noch die übrigen Fürsten begrüßt hatte, fuhr derselbe, von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen empfangen, an der Seite des Königs in einem zweispännigen Koupee nach dem Residenzschloß. Hier begab sich der Kaiser sofort an den Sarg und legte einen mächtigen, von Berlin mitgebrachten Lorbeerkranz nieder. Der Kaiser hat in den Oldenburgischen Zimmern des kgl. Schlosses Wohnung genommen, woselbst er schon öfter gewohnt hat. Kurze Zeit nach seiner Ankunft fand ein Souper im kgl. Schlosse statt, woran auch Seine Majestät der König teilnahm. Die früher angekommenen Herrschaften hatten um 6 1/2 Uhr das Abendessen eingenommen, beidemal hatte gleichzeitig Marschallstapel stattgefunden. Das Publikum umlagerte das kgl. Schloß, bezw. die Wohnung des Kaisers, bis die Lichter verlöschten.

Stuttgart, 4. Nov. Wie wir hören, hat die Königin Olga der Großfürstin Wera 10 Millionen, der Königin Charlotte 5 Millionen, der Prinzessin Pauline 1 Million, der Stadt Stuttgart 1 Million Mark testamentarisch vermacht. (Schw. B.)

Stuttgart, 4. Nov. Präzis 1/11 Uhr begann im Schlosse vor dem Katafalk in Anwesenheit der königlichen Familie, der fremden Fürsten und Spezialgesandten, der Hofstaaten, Minister, Generale u. s. w. ein Trauergottesdienst, bestehend aus einem von dem Oberhofprediger gesprochenen Gebet, welchem eine Litanei seitens der russischen Geistlichkeit folgte. Um 11 Uhr begannen alle Glocken zu läuten. Der Sarg wurde unter Vorantritt der russischen Geistlichkeit auf den Trauerwagen gehoben. Sarg und Trauerwagen sind von gediegener Pracht. In der Schloßkirche hielt Oberhofprediger Prälat v. Schmid die Trauerrede, worin er die hohen Tugenden der vollendeten Königin und insbesondere deren Wohlthätigkeit hervorhob. Während der Verfertigung des Sarges in die Gruft donnerten Artilleriefalven über Stuttgart weg. In der Gruft selbst wurde in Anwesenheit des Königs und der hohen Anverwandten der Sarg durch die russische Geistlichkeit eingeseget. Nach der Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften aus der Gruft schloß Hofprediger Dr. Braun die Feier mit einem ergreifenden Gebet. — Die ungeheuren Menschenmassen haben eine musterhafte Haltung bewahrt. Bei mäßiger Bewölkung und milder Temperatur blieb das Wetter trocken und begünstigte so die erhebende Feier.

Stuttgart, 5. Nov. Abreise Seiner Majestät des Kaisers. Das nach Tausende zählende Publikum bildete vom königlichen Schlosse bis zum Bahnhofe Spalier. Wie bei der Ankunft fanden sich vor der Abreise die meisten der anwesenden hohen Gäste, sämtliche württembergischen Mitglieder des Königshaus auf dem Bahnhofe ein. Kurz vor 8 1/2 Uhr erschienen die beiden Majestäten, der Kaiser im wei-

ten hellgrauen Mantel, der König in Garde-Kirassier-Uniform, welche auch Seine königliche Hoheit Herzog Albrecht angelegt hatte. Schon auf der Straße, noch mehr aber im Bahnhofs trach das Publikum, als es der beiden Herrscher ansichtig wurde, in begeisterte Hochrufe aus. Rasch schritt der Kaiser vor dem Zuge noch auf die Garrenden zu und verabschiedete sich von Biesen durch Händedruck, von Seiner Majestät dem König durch herzliche Umarmung, worauf er in den Wagen stieg. Der König reichte ihm zuletzt noch die Hand, der Zug setzte sich in Bewegung und war bald verschwunden. — Auch Seine kaiserliche Hoheit Großfürst Wladimir hat Stuttgart heute nacht verlassen.

Züge von Herzensgüte der verstorbenen Königin Olga. Ein Schneider H. in Stuttgart hatte beim siedenden Buben S. Maj. König Karl zu Gevatter gewonnen. Den Buben folgte ein Mädchen. Der Schneider verfaßte eine eigenhändige Bittschrift an die Königin Olga, um ihr die Patentstelle anzutragen. Er weiß die Bittschrift an die richtige Stelle zu bringen. J. Maj. liest die Bittschrift und sagte: „Diesen Schneider möchte ich kennen lernen. Ich kann dieses Ansuchen, das zum erstenmal an mich gestellt wird, zwar nicht annehmen, aber 25  $\mathcal{M}$  soll er haben!“ Wie glücklich war der Schneider! — Im Schlosse waren einmal zwei Tapeziere beschäftigt; sie befanden sich auf hohem Gerüste und sangen auf ihrer luftigen Höhe ein lustiges schwäbisches Liedchen. Unbemerkt von den beiden schreiet Königin Olga durch den Saal. Weit entfernt, ungnädig zu werden, bemerkt sie gegenüber dem Hofmarschall: „Das sind lustige Leute, diese Tapeziere, sie singen hübsche schwäbische Lieder, das gefällt mir.“

Heilbronn, 4. Nov. Die Aufstellung des Denkmals für Robert Mayer hat eine unliebame Verzögerung dadurch erfahren, daß die Steine für das Postament gepfändet worden sind!

In zahlreichen Orten Badens finden jetzt Protestversammlungen gegen eine höhere Besteuerung des inländischen Tabaks statt. In Karlsruhe hat unter ausdrücklicher Zustimmung und Befürwortung der Regierungsvertreter eine Versammlung aller Partien folgende Resolution des Oberbürgermeisters Gautier angenommen: „Mit Rücksicht darauf, daß der Tabaksbau und die Tabaksindustrie für einen großen Teil des Großherzogtums die Grundlage des Wohlstandes der Bevölkerung bilde, werde die großherzogliche Regierung gebeten, im Bundesrat aufs nachdrücklichste gegen jede weitere Belastung des Tabaks Einsprache zu erheben. Die Gemeinderäte werden ersucht, sich dem Protest anzuschließen.“

Leipzig, 3. Nov. Die „Neuesten Nachr.“ bringen ein Interview Bismarck's durch den national-liberalen Führer Rechtsanwalt Hans Blum. Ueber die Militärvorlage sagte der Fürst: Zu der unbedingten Annahme derselben fehle die erste Voraussetzung, die Notwendigkeit, weil die Stärke des deutschen Heeres ausreichend und eine Kriegsgefahr nicht vorhanden sei. Die Herstellung einer Elitetruppe aus Leuten, die drei Jahre gedient haben, sei bedenklich. Die heutigen Mängel der militärischen Einrichtungen seien die ungenügende Zahl von Unteroffizieren, Offizieren und Berden. Der Reichstag könne eine abgeänderte Vorlage bei dem Nachweise der Kostendeckung annehmen. Sein Richter-scheinen im Reichstage begründet Bismarck durch die



zu erwartende Flucht der Mehrheit wie vor einem Pestkranken.

Leipzig, 4. Nov. Die „Neuesten Nachr.“ veröffentlicht eine fernere Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und Hans Blum über einen Artikel der „Deutschen Revue.“ Bismarck erklärte, es sei unwar, daß er im Jahre 1875 Frankreich bekriegen wollte. Er habe jeden, Deutschland nicht aufgedrungenen Krieg für frivol gehalten und dementsprechend gehandelt. Graf Moltke und der Generalstab wollten 1875 einen französischen Krieg, um Frankreich zuvorzukommen, Moltke und Radowicz erklärten offen, wir würden Frankreich bekriegen. Er habe vom König das Verbot der Einmischung des Generalstabes in die auswärtige Politik verlangt, was er auch erreicht habe. Unwar sei Radowicz Sendung nach Petersburg, um die Neutralität Rußlands zu erlangen. Er habe immer das Vertrauen Alexanders II. befehen, wodurch Rußland an dem Dreikaiser-Bündnis festgehalten. Er habe den drei Kaisern bei den Zusammenkünften jedesmal erfolgreich vorgestellt, sie hätten das Interesse der Monarchie gegen eine Revolution und viel mehr Gemeinsames zu verteidigen, als sie getrennt durch Einzeleroberungen gewinnen könnten. Die Feinde des Friedens seien in Rußland nur Juden und Polen, die im eigenen Interesse auf Rußlands Niedertlage spekulierten; auch englisches und französisches Geld sei in Rußland für den Krieg thätig.

Leipzig, 5. Nov. Die „Neuesten Nachr.“ bringen die Fortsetzung des Interviews zwischen Blum und Bismarck. Letzterer nannte die unfreiwillige Abberufung Schölers eine Maßregelung des tüchtigsten Beamten. An Lothar Bucher habe er einen Freund verloren. Wirkliche Freunde, die im Tode dem Fürsten vorangingen, hätten sich von ihm abgewendet. Den Vertrag über Helgoland würde er nicht abgeschlossen haben, da Sanftbar in zehn Jahren deutsch und Helgoland nur eine Last und im Kriegsfall eine Gefahr für Deutschland sei. Bismarcks Verwaltung sei besser als die Sodens in Ostafrika wegen der größeren afrikanischen Erfahrung des Älteren. Bismarck habe die einzige Instruktion, zu siegen, glänzend durchgeführt. Der Distanzritt sei nicht ernstlich; die in Frage kommende Leistung sei eine Spielerei, deren Opfer, die edelsten Tiere, zu bedauern seien. Den Schluß des Interviews bilden Anekdoten.

Der „Confectionär“ hält seine Meldung über die Verteilung von Fragebogen über Wänsche betr. Herabsetzungen Zolls in Rußland aufrecht; die Besendung sei durch die Ältesten der Kaufmannschaft erfolgt. Das Blatt erklärt sich bereit, sogar die Namen der Absender zu nennen.

In ultramontanen Kreisen hat, wie die „National-liberale Korresp.“ erfährt, die für das Reichstagsgebäude geplante Aufstellung der Büste Luthers unter den hervorragenden Männern der deutschen Geschichte Aergernis erregt, und es soll dagegen im Reichstag Widerspruch erhoben werden. Kaumglaublich!

Die Lutherfeier in Wittenberg läßt die Ultramontanen nicht schlafen. Wie das Leipziger Tglbl. berichtet, hat eine Abordnung katholischer Männer wegen Beschaffung einer genügend großen Lokalität zur Abhaltung eines deutschen Katholikentags in Leipzig und zwar noch während des Monats November verhandelt. Die Herren Graf Ballestrem, Frhr. v. Schorlemer-Nesi, Dr. Lieber und andere hervorragende Mitglieder der Centrumspartei haben ihr Erscheinen zugesagt.

Während sich der deutsche Michel den Kopf über die Militärvorlage und die im Fall ihrer Verwirklichung im Gefolge stehenden Uebel zerbricht, hat der Zentrumsführer Dr. Lieber ein unsehbares Mittel ausfindig gemacht, um Europa von den drückenden Militärlasten zu befreien: man setzt den Papst als Schiedsrichter über Europa ein und der ewige Friede ist fertig! Die Sache ist so einfach, daß man nicht begreifen kann, daß sie dem menschlichen Hirn so spät entspringt. Was hätte uns die grandiose Idee nicht schon alles ersparen können!

In Eisenach sind die schönen Hunde des Herrn Denhardt, eine deutsche Dogge und ein Leonberger, im Wert von 1400 M., welche beim Wildern von Forstbeamten getroffen wurden, von diesen erschossen worden.

Vom Landgericht in Berlin sind dieser Tage 15 Knaben im Alter von 12—14 Jahren, von

denen 8 kaum konfirmiert, die übrigen aber noch schulpflichtig waren, wegen einer Reihe von Taschendiebstählen empfindlich bestraft worden. Sie hatten eine förmliche Räuberbande gebildet, deren Hauptleute die Knaben Adolf Meyer, Friedrich Feindt und Alfred Cohen waren. Sie hatten es nur auf Taschendiebstähle abgesehen. Vier oder fünf „arbeiteten“ immer zusammen. Derjenige, der einen Diebstahl ausgeführt hatte, war verpflichtet, die Hälfte der Beute an die allgemeine Diebeskasse abzugeben. In der Zeit vom Januar bis Mitte März hat die Bande nachweislich einige fünfzig Diebstähle ausgeführt, es dürften aber wohl lange nicht alle zur Anzeige gebracht sein. Die Teilung der Beute fand an einem bestimmten Ort statt, an dem die Burschen alle zusammenkamen, sämtliche Portemonnaies wurden vernichtet, um Verrat zu verhüten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die jugendlichen Verbrecher nur durch strenge Strafen von dem betretenen Weg abgebracht werden könnten. 4 der Burschen wurden zu je 1 Jahr, 3 zu je 1 Jahr 3 Monaten, 1 zu 1 Jahr 4 Monaten, 3 zu je 1 Jahr 6 Monaten, 2 zu je 1 Jahr 9 Monaten und 1 zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bezeichnend für die Erziehung, die den Angeklagten zu Teil geworden, ist der Umstand, daß die Mutter eines Angeklagten demselben nach der Verurteilung eine Dose Bonbons zuzustecken suchte.

Der „Dzennil Poznansti“ erklärt, die Polen könnten angesichts der wirtschaftlichen Lage die schwere Last der neuen Militärvorlage nicht tragen, und sie müßten deshalb eine ablehnende Stellung einnehmen.

Wie die „Venezia“ meldet, soll sich Herr v. Bülow bei dem Kardinal Rampolla wegen der feindseligen Haltung der vatikanischen Presse gegen den Dreibund beschwert haben. Der Kardinal-Staatssekretär habe dem gegenüber zwar beteuert, die betreffenden Artikel seien ohne Wissen des Vatikans geschrieben worden, doch habe Herr v. Bülow darauf aufmerksam gemacht, daß jene Organe vom Vatikan subventioniert würden. Schließlich sei an den „Disservatore Romano“ und die „Voce della Verità“ die Weisung ergangen, sich in ihrer Haltung dem Dreibund gegenüber größere Mäßigung aufzuerlegen. Diese Weisung scheint, wie die Schimpferei gegen das ohne jeden katholikenfeindlichen Zug verlaufene Wittenberger Fest beweist, wenig genügt zu haben.

Berlin, 3. Nov. Den Morgenblättern zufolge kam es gestern Nachmittag auf dem Kaiser Franz Grenadierplatz zwischen Schutzleuten und Stroichen zu einem Zusammenstoß. Ein Schutzmann wurde in den Kanal geworfen und von Schiffern wieder herausgeholt. Die Polizei requirierte Hilfe, säuberte den Platz und verhaftete etwa 10 Personen.

Nachdem das Radfahren im Heere an Umfang zugenommen hat und in einzelnen Garnisonen die Benutzung des Fahrrades für dienstliche Zwecke zur Einführung gelangt, ist nunmehr amtlich den Offizieren und Mannschaften der Gebrauch des Fahrrades sowohl im Dienst wie außer Dienst gestattet worden. Ueber das Tragen der Seitengewehre beim Radfahren sind allgemeine Anhaltspunkte gegeben. Inwieweit das Radfahren in Straßen und Promenaden zugelassen ist, hängt von den örtlichen Verhältnissen ab und wird durch die Gouverneure bezw. Kommandanten bestimmt werden.

Im Nationallib. Reichsverein Jena hat am 24. Oktober Prof. Dr. Baumgarten eine gedankenreiche Rede über den Ultramontanismus mit folgender persönlicher Bemerkung geschlossen: „Als einer, der von Anfang an ein treuer Anhänger des neuen Kurzes und seines hochherzigen Steuermannes gewesen ist, muß ich es heute mit tiefem Schmerz bekennen: wir wissen nicht mehr, was denn eigentlich der neue Kurs ist und wohin der Steuermann uns führen will. Uns scheint das Schiff wie die offizielle Presse planlos auf offenem Meere zu kreuzen; wir leiden unter einer offensibaren Verjüngung des öffentlichen Lebens.“ Jede Bemerkung dazu ist überflüssig.

#### Frankreich.

Paris, 31. Okt. Ein schauerlicher Fund wurde heute Vormittag in einem Gebäude der Straße Bogaris gemacht. Wie der Temps berichtet, fand ein Lumpensammler in einem Hause dieser Straße, das seit mehreren Jahren unvollendet geblieben, ein großes Paket, das menschliche Leberreste enthielt. Auf dem Polizeikommissariat wurde festgestellt, daß es 12 Kör-

perteile, Arme, Teile der Wirbelsäule, Oberschenkel, Unterschenkel u. s. w. von einer jungen Frauensperson seien. Die Stücke waren in Bett- und Tischtücher gewickelt. Ein Arzt erklärte, daß der Tod der betreffenden Person erst in den letzten 16—24 Stunden eingetreten und der Körper zerstückelt worden sei, als er noch ganz warm gewesen. Die Knochen sind mit erstaunlicher Sorgfalt durchsägt und die dazu verwandte Säge muß außerordentlich fein gewesen sein. Nach den von dem Chef der Sicherheitspolizei angestellten Erhebungen kann diese graufige Arbeit nur von einem Metzger oder Mediziner vollführt worden sein. Bis auf 500 m von der Fundstelle hat man Blutspuren entdeckt, die sich plötzlich vor einer leeren Baustelle verlieren. Eine in der Nähe wohnende Dame sagte aus, daß ihre Hofhund in der Nacht von Samstag auf Sonntag ungewöhnlich scharf angeschlagen hätten. Am folgenden Morgen habe sie zwei junge, bartlose, schlecht gekleidete Leute auf der genannten leeren Baustelle sich aufhalten sehen. Der Vorfall hat große Erregung hervorgerufen und eine Menge Neugieriger umlagert ständig die Fundstelle.

Paris, 2. Nov. Der Präsident Carnot entsandte zu der Trauerfeier, welche heute Vormittag im engeren Kreise in der hiesigen russischen Kirche aus Anlaß des Ablebens der Königin Olga von Württemberg veranstaltet wurde, als Vertreter den Obersten Chamoin.

Havre, 4. Nov. Das englische Petroleumschiff „Northbrook“ geriet, als es den Hafen verließ, in Brand; 9 Matrosen sind verbrannt oder ertrunken; 3 sind schwer verwundet.

#### Belgien-Holland.

Brüssel, 2. Nov. Das Schwurgericht von Brabant verurteilte heute den Herausgeber der Zeitung „La Misere.“ Billeval, weagen der in dem Blatte erschienenen anarchistischen Artikel zu zwei Jahren Gefängnis. Während der Suspendierung der Gerichtsverhandlung gelang es dem Angeklagten, zu entfliehen. Die Verkündigung des Urteils wurde von den im Zuschauertraum anwesenden Anarchisten mit Fischen und Pfeifen aufgenommen. Die Geschworenen wurden, als sie den Gerichtssaal verließen, von den Anarchisten thätlich angegriffen und mußten von der Polizei beschützt werden.

#### Italien.

Rom, 3. Nov. Papst Leo XIII. ist ernstlich erkrankt. (Wird andererseits widersprochen.)

Rom, 5. Nov. Acht Vanditen griffen in Villajor (Sardinien) das Stadthaus an und erschossen den Bürgermeister, sowie den Brigadier der Carabinieri.

Die dem Vatikan nahestehende „Voce della verita“ greift den Kaiser, der einen Rebellen und Deserteur verherrliche und dessen Verbündete heute den Papst gefangen halten, heftig an. Die deutschen Katholiken dürften die Auslassungen des Kaisers nicht gleichgültig hinnehmen. Zum Glück stehe heute der Papst als Triumphator da und die römische Kirche sei mächtiger als je, während der Protestantismus längst — gestorben sei.

Ein Artikel des vatikanischen „Osservatore“ sagt, Kaiser Wilhelm herrsche über 18 Millionen Protestanten, der Papst dagegen sei das Oberhaupt von 300 Millionen Katholiken, und fügt dann folgende Unverschämtheit an: „Wo ist die wirkliche Autorität? Bei dem Stellvertreter Christi oder bei dem Stellvertreter des Rebellen Luther?“

Die goldene Rose, welche der Papst alljährlich einer katholischen Fürstin zu verleihen pflegt, hat er in diesem Jahre für die Königin von Portugal bestimmt. Dem Papst kostet die Rose die runde Summe von 50000 Frs. Der Stengel der Rose, in massivem Gold, ist über 1 Meter lang; der Kelch der Blume ist in Rosafärbung gearbeitet und trägt die kunstvolle Gravierung des päpstlichen Namens, des Datums, an welchem das wertvolle Andenken übergeben wird, und die Titel der Fürstin, die desselben empfängt. Die Blätter der Rose sind mit Diamantstaub bestreut, welcher den Morgentau nachahmen soll.

#### Rußland.

Petersburg, 3. Nov. Die Cholera grassiert in einzelnen Gouvernements noch immer stark; es werden gemeldet vom 19. bis 30. Okt.: In Rjew (Stadt) 57 Erkrankungen und 46 Todesfälle im



berchenkel,  
rauenesper-  
nd Tisch-  
der Tod-  
16—24  
üchelt wor-  
Die Kno-  
fängt und  
ntlich sein  
er Sicher-  
diese grau-  
Mediziner  
von der  
die sich  
en. Eine  
daß ihre  
Sonntag  
Am fol-  
se schlecht  
Baustache  
große Er-  
teugiger  
arnot ent-  
mittag im  
Kirche aus  
von Birt-  
den Ober-  
oleumschiff  
erließ, in  
ertrauen;  
ericht von  
er Zeitung  
in Blatte  
ei Jahren  
der Ge-  
agten, zu  
is wurde  
Anarchisten  
Die Ge-  
haal ver-  
riffen und  
erastlich  
in Villa-  
erschossen  
der Cata-  
La verita“  
Defecteur  
den Papst  
Katholiken  
t gleich-  
der Papst  
Kirche sei  
aus längst  
tore“ sagt,  
en Prote-  
aupt von  
folgende  
Autorität?  
dem Stell-  
ft alljähr-  
pflügt, hat  
Portugal  
die runde  
der Nase,  
der Reich  
trägt die  
mens, des  
afen über-  
e desselben  
Diamant-  
machamen

Gouvernement 2171 Erkrankungen und 786 Todesfälle, im Gouvernement Tambow 647 Erkrankungen, 275 Todesfälle.

Petersburg, 4. Nov. Heute vormittag brach in der Tuchfabrik Thornton Feuer aus; das vierstöckige Gebäude ist samt Maschinen und Vorräten niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 1 Mill. Rubel geschätzt.

Petersburg, 4. Nov. Gutem Vernehmen nach hat der Reichsrat den Antrag, die Accise auf Bier und Phosphorzündhölzer, schwedische ausgenommen, von Neujahr ab um 50% zu erhöhen, angenommen.

Die Russen fangen im Orient wieder an, Mäzchen zu machen. Es ist bekannt, wie sich die Petersburger Regierung vor Kurzem erst in die bulgarischen Angelegenheiten einmischen wollte, worauf sie vom Sultan eine bündige Antwort empfing. Nunmehr beginnt das Spiel von Neuem: Der russische Votschafter in Konstantinopel hat von Petersburg aus die Weisung erhalten, beim Sultan die Forderung zu stellen, daß Rußland jeder Zeit durch die für neutral erklärte Wasserstraße der Dardanellen Kriegsmaterial und Munition befördern könne. Eine solche Forderung ist der reine Hohn auf die Neutralitätsbestimmungen, ihre Gewährung würde jeder anderen Macht das Recht geben, ein Gleiches zu fordern. Der Sultan ist deshalb mit Recht sehr betreten. Wessen sich aber Europa von dem Moskowiten zu versehen hat, das zeigen diese Anschauungen über die Heiligkeit der Verträge.

#### Amerika.

Bei dem großen Brand in Milwaukee, der 700 Gebäude zerstört hat, sind 25 Personen ungeschont. Die Kirchen sind gefüllt von Obdachlosen. Das abgebrannte Stadtviertel ist militärisch abgesperrt.

Boston, 29. Okt. Im hiesigen Zuchthaus weigerten sich heute 500 Gefangene, ihre Arbeit zu verrichten, weil vier Insassen das Recht, sich im Gefängnis zu ergehen, versagt worden war. Die Gefangenen griffen mit Scheren, Stählen, Eisenstücken und anderen Gegenständen die Beamten an. Die Polizei wurde sofort herbeigerufen und nach hartem Kampfe wurden 175 Gefangene, welche sich besonders hervorgethan hatten, in ihre Zellen eingesperrt. Die übrigen nahmen darauf die Arbeit wieder auf.

#### Kleinere Mitteilungen.

Häuserhaslach, O.A. Bradenheim, 2. Nov. Von boshafter Hand wurde nächstlicherweile einem hiesigen Bürger das in einer Weinbütte vor seinem Hause stehende gemahlene Mostobst durch Ueberschütten mit Petroleum unbrauchbar gemacht. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 63 M. Möge es gelingen, den Urheber dieses Vebensstücks zur wohlverdienten Strafe zu bringen.

Aachen, 1. Nov. Eine heitere Schmugglergeschichte ist dieser Tage an der deutsch-belgischen Grenze vorgekommen. Der in der Gegend sich aufhaltende Bischof und seine Begleitung fahren in zwei Landauern in amtlichen Geschäften über die Grenze, wo sie drei Tage verbleiben wollten. Aber schon am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, er wolle schon nach eintägigem Aufenthalte zurückreisen, und wirklich fuhr bald darauf drei seine Landauer über die Grenze und einer der Insassen erteilte der Volksmenge und den Grenzbeamten den „oberhirtlichen“ Segen. Als am dritten Tage der wirkliche Bischof durchkam, sahen die belgischen Zollner ein, welcher Streich ihnen gespielt worden war. Der erste, vermeintliche Bischof war der Führer einer geriebenen Bande von Tabaksmugglern, der es gelungen war, eine erhebliche Masse Tabaks zu schwärzen.

Zwickau, 4. Nov. Ein Raben-Elternpaar hatte sich dieser Tage vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten ihr Kind, ein 10jähriges Mädchen, vollständig entblüht; 5 Stunden lang in den sogenannten spanischen Bock gespannt und dabei mit einem Stock schwer mißhandelt. Das Kind wurde in bewußtlosem Zustande von einem Schutzmänn aufgefunden und aus seiner schrecklichen Lage befreit; sein Leben war lange Zeit hindurch gefährdet. Der grausame Vater wurde zu zwei Jahren, die Mutter zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

In der pädagogischen Presse wird mit Recht der nachstehende eigentümliche Fall der Bestrafung eines Schulkindes zur Sprache gebracht. In Kreuzburg O.-Schl. zündete ein Schulknabe einen Heuhaufen auf der Wiese an. Dafür wurde er zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf ein Gnadenersuchen an den Kaiser kam der Bescheid, daß die Gefängnisstrafe in eine Schulstrafe umgewandelt werden solle. Der Kreisinspektor ordnete an und die Regierung hat es bestätigt, daß der Knabe für jeden Tag 5, in Summa 25 Stunden Arrest absetzen soll. Die 6 Lehrer der Schule haben dabei abwechselnd die Aufsicht zu führen und ihn zu beschäftigen. Der „Preuß. Lehrerztg.“ giebt der vorstehend wiedergegebene Sachverhalt zu der Frage Anlaß: Wer hat denn eigentlich den Heuhaufen angezündet? Der Junge oder die sechs Lehrer?

Ein netter Ehemann! Von der Strafkammer in Dortmund ist der Gutsbesitzer Ludwig Simroth von Despel wegen langjähriger Mißhandlung seiner verstorbenen Frau zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Als Werkzeuge hat er Mistgabeln, Besenstiele, Peitschen zc. benutzt, auch hat er mit brennenden Lampen, Stählen und Schüsseln nach ihr geworfen. Die arme Frau ist im Januar d. J. auf der Flucht vor ihrem Mann im Freien erfroren.

Schluf! Wie dem Hamb. Kor. aus Berlin berichtet wird, ist die Untersuchung wegen der unrechtmäßigen Veröffentlichung der neuen Militärvorlage durch die „Kölnische Zeitung“ eingestellt worden.

Blas zehn Millionen! Der durch Selbstmord umgekommene Berliner Sportsmann Arthur Prins-Reichenheim hat zehn Millionen Mark, das gesamte und von seinem Adoptionvater herrührende Erbteil im Spiel und auf der Rennbahn vergeudet.

Ein teures Pferd. Das berühmte Rennpferd Ormonde, das dem Herzog von Westminster in den Jahren 1885—1887 in 16 Rennen 579640 M. gewann und niemals geschlagen wurde, ist für den Preis von 560 000 M. nach Kalifornien verkauft worden.

Ein Hund als Regenschirmdieb. Aus London wird geschrieben: Vor dem Polizeigericht des Londoner Bezirks Lambeth hatte sich dieser Tage ein Ehepaar wegen des unrechtmäßigen Besitzes von sieben Regenschirmen zu verantworten, die den Angeklagten ihr geschickt abgerichteter Hund zugetragen hatte. Derselbe hatte sie vorübergehenden Personen einfach aus der Hand genommen und dann seinem Herrn überliefert, der in einiger Entfernung mit einem kleinen Wagen hielt. Der Richter drückte seinen Zweifel darüber aus, daß ein Hund solcher Schandthaten fähig sein sollte, aber es versicherte nicht nur ein Polizeieinspektor, daß es auch unter Hundes „schwarze Schafe“ gäbe, sondern die Aussagen verschiedener Zeugen bestätigten dieses gleichfalls. Der Stehler kam ohne andere Strafe davon, als daß er unter „Polizeiaufsicht“ gestellt wurde, die Fehler aber wurden einstweilen in Gewahrsam behalten, wens auch die Verhandlungen aus rein formellen Gründen bis auf Weiteres vertagt wurden.

Folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlichten Konstantinopeler Zeitungen: „Um die Trodenheit aufzuheben zu machen, welche seit Monaten herrscht, hat Se. Majestät öffentliche Gebete angeordnet. Diefem Befehl entsprechend, hat sich dieser Tage der zweite Imam der Sophienmoschee nach Riathann (Süße Wasser von Europa) begeben, begleitet von etwa 50 Geistlichen. Unmittelbar nach den Gebeten begann ein wohlthätiger Regen zu fallen. Se. Maj. haben dem Imam ein Geschenk von 10 Pfd. und jedem der 50 Geistlichen eines von 2 Pfund überreichen lassen.“ Das war prompte Bedienung.

— Ein braver Lehrmeister. Vater: „Nun wie ist denn dein Meister? Ist er fleißig im Geschäft?“ — „D. der kann seine Sekunde feiern. Wenn er kein Leder zu gerben hat, so gerbt er uns.“

— Sicherer Beweis. Herr: „Du büchst meine Kleider in letzter Zeit ganz miserabel ab, Johann!“ — Diener: „Aber gnä Herr . . .“ — Herr: „Sieh mal her, dies Häufigkeitsmaß fand ich diesen Morgen noch in meiner Tasche!“

#### Handel & Verkehr.

Weisklingen, 3. Nov. Der reiche Obstiegen in unserm Nisthale ist nun eingeehnt und hat manchem Bürger ein schönes Stück Geld ins Haus gebracht. Seit 1847 haben wir keinen so hohen Obstertrag mehr zu verzeichnen wie in diesem Jahr. Birnen gab es nicht viel, dagegen alle Sorten Äpfel. Sämtliche Bäume standen zum Erbrücken voll, und hat das benachbarte Staden allein seinen Ertrag auf 65 000 Mark geschätzt. Das Obst wurde größtentheils in der hiesigen Gegend von Händlern zu 5—7 M. aufgetauft und per Bahn nach Ludwigsburg verladen.

Stuttgart, 3. Nov. Güterbahnhof. Mostobst: Zufuhr 32 Waggons. Preise Schweiz und belg. per Ztr. M. 4.80—5.40, das andere M. 5.20—5.80.

Münberg, 3. Nov. (Hopsen.) Württemberg prima 135—140 M., mittel 120—125 M., gering 105—110 M.

#### Winter-Heberzieherstoffe.

Eskimos, Coatings, Frisé und Doublé à Ark. 6.25 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Baylin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt am Main. Muster obiger, sowie aller Gattungen Herren- u. Knaben-Kleiderstoffe versenden franko ins Haus.

Aufgepaßt, Ihr Landwirte! — Im Verlage Trowitsch und Sohn in Frankfurt a. Oder erscheint soeben zum erstenmale eine Art Kalender: Des Deutschen Landmanns Jahrbuch 1893 von Heinrich, Freiherrn von Schilling. Zweck und Inhalt des Buches sind wichtig genug, um alle Landwirte auf dasselbe aufmerksam zu machen. Die landwirtschaftliche Wissenschaft hat in den letzten Jahren ungeheure Fortschritte gemacht, dank der Thätigkeit von Männern, wie Wolff-Hohenheim, Märker-Halle, Wagner-Darmstadt, Schulz-Lupig u. A., dank aber auch besonders der Bestrebungen der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Nun läßt sich aber nicht leugnen, daß die praktischen Erfolge dieser Wissenschaft bisher im allgemeinen nur dem Großgrundbesitzer zu Gute kamen; — der kleine Landwirt hat nicht Zeit, noch Geld, die Veröffentlichungen zu lesen und zu prüfen, vielfach auch nicht Verständnis für die zu wissenschaftlich gehaltenen Schriften. Da wird es gewiß von vielen Landwirten mit Freude begrüßt werden, wenn ein Mann von der geistigen Bedeutung des Freiherrn von Schilling, mit warmem Herzen und seinem Verständnis für die ihm gestellte Aufgabe es unternimmt, alljährlich in Form eines Kalenders den kleinen Landwirt über das zu unterrichten, was ihm von den „neuen Dingen“ dringend zu wissen nötig. Der Inhalt des Buches ist so, daß ihn Jedermann versteht und Bilder im Text, auch von Herrn von Schilling gezeichnet, erklären das Nötige. Hier nur einigen Ueberschriften: Ist unser Getreidebau noch lohnend? — Gründüngung, eine Mittelkern zum Wohlstand — die Stickstoffsammler der Gründüngungs- pflanzen — Wie führe ich die Gründüngung aus? — Wie muß ein wertvolles Kind gebaut sein? (m. Abb.) — Die Mehlmühle in der Werkstatt u. s. w. — Dazu fehlt weder das Kalenbarium, noch die Märkte. Gewiß ist das Jahrbuch des deutschen Landmanns bestimmt, reichen Segen zu stiften. — Der Preis beträgt eine Mark, in jeder Buchhandlung ist es zu haben, auch wird es gegen Einsendung von 1,10 M. portofrei von der Verlagsbuchhandlung Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder übersandt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

#### Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Alle an Husten, Heiserkeit & Brustbeschwerden Leidenden!

erlaube ich mir auf meine selbstgefertigten Eibisch-Bonbons, Spitzwegerich-Honigbonbons, Malzextrakt in stets frischer Qualität, in Packet u. offen, sowie auf meine Spezialitäten

Sodener Mineral-Pastillen, Zwiebelbonbons, Stollwerk'sche Brust-Bonbons, Salus-Bonbons aufmerksam zu machen.

Nagold.

H. Lang, Conditor.

Filzstiefel

mit Holzsohlen, wärmste und billigste Fußbekleidung für solche, die viel in der Kälte stehen müssen.

Endschuhe, Endstiefel, Rezenschuhe

in allen Größen, für Herren, Frauen und Kinder, empfiehlt billigt Nagold.

Gottlob Schmid.

Schuhfett, Marke Büffelhaut,

unübertreffliches Lederfett, giebt dem Leder eine große Geschmeidigkeit und macht es widerstandsfähig gegen alle Bitterungseinflüsse.

In Blechbüchsen à 20 und 40 M zu haben bei

F. Schittenhelm, Haiterbach.





## Bekanntmachung.

Auf der Gütlinger Delmühle wird vom Dienstag den 8. bis Samstag den 12.

für Kunden Magsamen geschlagen.

Auch wird jeden Montag Keps, Hauf- und Leinsamen geschlagen.

M. Schütz.

Nagold.  
Fst. reifen Limburgerkäse  
" " Schweizerkäse  
empfiehlt Carl Rapp.

### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweiß-Blättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Nagold und Umgegend allein auf Lager

Fräulein **Marie Martin**,  
Damenkonfektions-Geschäft.

Preis per Paar 50 J., 3 Paare 1 M. 40 J. Wiederverkäufern Rabatt.  
Frankfurt a. O. Kob. v. Stephani

Nagold.



Einen Wurf **Wildschweine** verkauft nächsten Samstag den 12. d. M., vorm. 11 Uhr,  
Joh. Prezina, Schmid.

Wildberg.



Der Unterzeichnete verkauft nächsten Mittwoch den 9. d. M., vorm. 11 Uhr, 11 Stück schöne

**Milchschweine.**

Christian Straub.

### Bitte bestellen Sie!

Das weitbekannte Betten-Verband-Haus **Adolph Kirschberg, Leipzig** verkauft im einzeln zu Fabrikpreisen:

**Fertige Betten** reichl. gefüllt à Gebett 11 1/2 M., best. 16 1/2 M.

**Hotelbetten** à Gebett 21 M., mit Halbdauen gefüllt nur 26 M.

**Herrschaftsbetten** mit rot. Inletts und pracht. halb- u. halbd. gefüllt à Gebett 28 M.

**Bettfedern** à Pfd. 50 J., d. 85 J., Halb. 1.45, Halbweisse Halb. nur 1.25, sehr zu empfehlen.

3 1/2 Pfd. zu einem vollen Deckbett. Anerkennungs schreiben u. Preislisten gratis.

7 eigene Geschäfte in Deutschland. Nicht passendes wird retour genommen.

## Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung  
Wäfige Preise. Zahnoperationen,  
Plombieren, Reinigen u. schonendst.

J. Reiß, Calw.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER  
VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,  
Weltausstellung, Paris 1889.  
Niederlage in Nagold bei  
H. Gauß und H. Lang

Nagold.

## Trauer-Anzeige.



Statt besonderer Anzeige:

Freunden und Bekannten widmen wir schmerz erfüllt die Nachricht, daß uns heute Sonntag den 6. Nov. unsere innig geliebte Gattin, Tochter und Schwester

**Lydia Föll, geb. Dölker,**

durch den Tod entrisen worden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Präzeptor Föll.**

Der Vater: **Schullehrer Dölker.**

Wie **alljährlich**, so bitte ich auch in diesem Jahre recht höflich, mit Aufnahmen von **Photographien**, die für den **Weihnachtstisch** bestimmt, nicht zu zögern, damit dieselben rechtzeitig fertig gestellt werden können.

Hochachtungsvoll  
**C. Holländer,**  
Photographische Anstalt, Nagold.

Altesteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 12. und Sonntag den 13. Nov.** in das Gasthaus zur „Blume“ hier freundlichst einzuladen.

**Carl Pfeife,**

Blumenwirts Sohn  
in Altesteig.

**Marie Schuster,**

Tochter des  
Christian Schuster, Weinäckerers  
in Stuttgart.

Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Cement - Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweins- & Brustentröge, Wassersteine, Kien, Cementböden, Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfehlen  
Krutina & Möhle, Unterlürkheim bei Stuttgart.

**Wie & Wo?** Jedermann sich ein schönes Einkommen (Provision ev. fest Gehalt) schaffen kann, wird kostenfrei nachgewiesen. Man schreibe unter „Einkommen“ an **G. L. Danbe u. Co., Frankfurt a. M.**



**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Arenenspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras** usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Feste** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

### Anker-Steinbankkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbankkasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbankkasten**.

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mf. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

**F. Ad. Richter & Cie.,** l. u. l. Hoflieferanten,  
Hudolstadt, Thüringen; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Ofen usw.

Wunderbar ist der Erfolg  
weihen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Dresden.  
Vorrätig à Stück 50 J bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.

Ein ehrliches, solides

**Kindsmädchen**

findet sofort Stelle durch die  
Redaktion.

Neue holl.  
**Vollhäringe 5 Pfg.**  
pur Milchener  
per Stück  
empfiehlt **H. Lang, Nagold.**

## !Liqueure!

in nur guter Qualität und verschiedenen Sorten, besonders einen vorzüglichen „Nagenliqueure“  
per 1/2 Liter 60 J empfiehlt  
**Nagold. H. Lang.**

Nagold.

**900 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gefehlliche Sicherheit auszuliehn  
Franz Gutekunst, Dreber.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei  
Gottlob Schmid in Nagold.

Rothfelden.

Unterzeichneter verkauft am  
Donnerstag den 11. Nov.,  
nachm. 1 Uhr,

1200 alte, noch brauchbare

**Hopfenstangen,**

sowie 8 Stück **Pappelbäume**, 6 Jm. haltend.

Zieher Sautter.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sich ist vor der Unterzeichnung wertloser Nachahmungen sicher.

### Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken-, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit **Anker**

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 - und 1 M die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur **Richters Anker-Pain-Expeller** ist echt.

## Fruchtpreise:

Nagold, den 5. Nov. 1892

Alter Dinkel	— — 6 40 — —
Neuer Dinkel	7 — 6 65 6 40
Weizen	9 80 9 72 9 60
Roggen	8 50 8 43 8 40
Gerste	8 40 8 36 8 30
Haber	6 75 6 68 6 40
Bohnen	6 70 6 67 6 65

### Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	90—95 J
2 Eier	13—14
Altesteig, den 2. Nov. 1892.	
Neuer Dinkel	7 77 7 30 6 15
Haber	7 70 7 06 6 80
Weizen	— — 10 — —
Roggen	— — 9 50 — —
Weißstorn	— — 8 — —
Bohnen	7 60 7 11 6 90

